

Caritas

Gestaltungsimpulse für die Liturgie
am Welttag der Armen –
Elisabethsonntag, 15. November 2020
„Streck dem Armen deine Hand entgegen.“ (vgl. Sir 7,32)



Einführung zum Welttag der Armen

Jedes Jahr im November, am Sonntag vor Christkönig, richtet sich der Blick der katholischen Kirche weltweit in besonderer Weise auf Arme und Notleidende. Der Welttag der Armen will auf die bedrückende Lebenssituation all dieser Menschen aufmerksam machen. Er ruft dazu auf, als Menschheitsfamilie, als Schwestern und Brüder, zusammenzustehen und den Bedürftigen beizustehen.

Das diesjährige Motto ist aus dem Buch Jesus Sirach genommen: „Streck dem Armen deine Hand entgegen.“

In seiner Botschaft zum Welttag der Armen 2020 verbindet Papst Franziskus diese biblische Weisung mit den Erfahrungen der Corona-Virus-Pandemie. Da gibt es die entgegengestreckten Hände der vielen, die in den vergangenen Monaten anderen großzügig geholfen haben, und da gibt es die Hände, die aus Gleichgültigkeit und Desinteresse verschränkt bleiben. Zudem hat die Corona-Pandemie den Gegensatz zwischen den Wenigen, in deren Händen sich immenser Reichtum sammelt, und den Vielen, die ihren hungrigen Kindern nur leere Hände zeigen können, nur noch spürbarer und sichtbarer gemacht. Papst Franziskus betont, dass „die uns durch Jesu Christi Tod und Auferstehung geschenkte Freiheit für jeden von uns die Verantwortung bedeutet, sich in den Dienst der anderen zu stellen, vor allem in den Dienst der Schwächsten“. Dabei kommt es auf konkrete Taten der liebevollen Zuwendung an.

Dem Armen die Hand entgegenzustrecken, ist für uns alle ein christlicher und politischer Auftrag.

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du bist für uns arm geworden, um mit den Armen das Leben zu teilen.
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du hast die Deinen beauftragt, sich für Arme, Einsame und Benachteiligte einzusetzen.



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG

SEELSORGE

Caritas
&Du

Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du bist die Hoffnung und Zuversicht all jener, die von der Gesellschaft ausgegrenzt werden.

Herr, erbarme dich unser.

Herr, unser Gott, inmitten der Not und der Schuld nimmst du dich unser an und schenkst uns dein Erbarmen. Dir vertrauen wir und auf dich hoffen wir heute und in Ewigkeit. – **Amen**

Lesungen (33.Sonntag im Jahreskreis)

Erste Lesung: Spr 31,10–13.19–20.30–31 / Spr 3,13–20

Oder/vor allem für Wort Gottes Feiern: Sir 7, 29a, (30).32-36, der Abschnitt aus dem das diesjährige Motto des Welttags der Armen stammt

Psalm: Ps 128,1–2.3.4–5 (Kv: vgl. 1)/ Ps 112,1-2.3-4.5-6.7 u. 9 (R: vgl. 1a)

Zweite Lesung: 1Thess 5, 1-6 / Röm 8,26–30

Evangelium: Mt 25,14-30 / Lk 19,12–26

Fürbitten

Gott selbst streckt uns immer wieder neu seine helfende Hand entgegen.

Im Vertrauen darauf bringen wir unsere Bitten vor ihn :

1. Gott will das Leben in Fülle für alle. Lasst uns beten für die Christinnen und Christen in aller Welt, die sich in der Nachfolge Jesu bemühen, für andere da zu sein.
2. Gott ist unsere Zuflucht und Hoffnung. Lasst uns beten für alle, die durch die Pandemie in wirtschaftliche Not geraten, die keine Perspektiven für die Zukunft sehen.
3. Gottes Hand gibt Halt in Angst und Not. Lasst uns beten für alle, die in Armut und Not leben; für alle, die Schutz und Hilfe suchen.
4. Gottes Geistkraft schenkt Weisheit und macht fähig zu Gerechtigkeit und Liebe. Lasst uns beten für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
5. In Gottes Händen liegt unser aller Leben. Lasst uns beten für unsere Verstorbenen.

Gott, du hörst unsere Bitten, du hörst den Schrei der Armen – und du antwortest, auch durch unseren Mund und unsere Hände.

Wir danken dir und loben dich, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG

SEELSORGE

Caritas
&Du

Meditation

Gott, du hältst deine Hand über mir, dafür danke ich dir von Herzen. Sie ist größer, als ich begreifen kann; sie ist mächtiger und zuverlässiger, als ich mir vorstellen kann. Sie trägt und hält mich bei dir, ich lobe und preise dich dafür.

Gott, hier sind meine Hände, nicht sehr groß, nicht sehr stark, aber ich wende sie dir zu: Lehre sie das Tragen und Segnen, das Festhalten und Loslassen zur rechten Zeit. Öffne meine Hände, dass sie Schalen werden, die deine Barmherzigkeit empfangen können; dass sie sich denen entgegenstrecken, die Hilfe brauchen; dass sie sich falten zur Fürbitte für andere und zum Dank und Lobpreis deiner Liebe. Ich lege sie in deine Hand. Amen.

(Klaus Leibe; leicht verändert)

Liedvorschläge

GL 481 Sonne der Gerechtigkeit

GL: 378 - Brot, das die Hoffnung nährt (Gabenbereitung)

GL: 395 - Den Herren will ich loben (Dankgesang)

GL: 446 - Lass uns in deinem Namen Herr (Schluss)

GL: 457 - Suchen und fragen

GL: 458 - Selig seid ihr (nach der Kommunion)

GL: 453 - Bewahre uns Gott (Schluss)

GL: 470 - Wenn wir das Leben teilen (Gabenbereitung)

Hinweis auf die Sammlung und auf die Teesackerl:

Wir möchten Sie einladen, heute ein Zeichen der Solidarität zu setzen und bitten Sie um eine Spende für Menschen in Not.

Die aufgelegten Teesackerl können eine Anregung für einen Besuch bei jemandem sein, den Sie schon lange nicht gesehen haben und der sich über eine Begegnung bei einem gemeinsamen Glas Tee mit Ihnen freut.

Impulse für die Predigt

Armut in Österreich und die Hilfe der Caritas seit 100 Jahren

Auch der Welttag der Armen steht heuer im Zeichen der Corona-Krise. Weltweit hat sich die Zahl der Menschen, die in Armut leben, durch die Krise vervielfacht. Auch bei uns in Österreich hat sich die Situation für jene verschärft, die sich schon unter normalen Bedingungen kein nahrhaftes Essen, keine warme Wohnung oder keine neue Kleidung leisten können. Und es gibt auch bei uns heute mehr Menschen, die von Armut bedroht sind, als vor der Krise. Diese Menschen weltweit meint Papst Franziskus, wenn er zum Welttag der Armen die biblische Weisung aufgreift: Streck dem Armen Deine Hand entgegen.

Dabei ist doch auch gerade diese alte menschliche Geste des Handgebens durch die Pandemie in die Krise geraten. Immer noch soll das Händeschütteln vermieden werden; auch in der Kirche haben wir uns an den Friedensgruß per Blickkontakt gewöhnt. Immer noch passiert es vielen von uns aber, dass wir jemand treffen und ganz automatisch die Hand entgegenstrecken – dazu sind wir ja erzogen worden. Und das ist eigentlich auch gut so. Das Händeschütteln zur Begrüßung kommt daher, dass man einander damit gezeigt hat: Ich trage keine Waffe in der Hand – ich komme in Frieden. Bis heute ist die zum Gruß entgegengestreckte Hand ein Zeichen der Offenheit und der Zuwendung, eine Einladung zur Begegnung. Dass wir auf diese Geste nun seit Monaten verzichten müssen, macht unsere Begegnungen ein wenig ärmer.

Das Motto, das Papst Franziskus für den Welttag der Armen dieses Jahr gewählt hat, lautet: „Streck dem Armen deine Hand entgegen.“ Es spielt weniger auf das Begrüßen an, als auf Situationen, in denen jemand Hilfe braucht – wie einer, der hingefallen ist, oder eine, die ein Hindernis überwinden will. Vielleicht kennen Sie das: Sie möchten aufstehen oder über einen Bach oder einen Zaun steigen und sind froh, wenn da jemand ist, der oder die Ihnen dabei hilfreich eine Hand entgegenstreckt. An dieser Hand kann man sich festhalten, wieder aufrichten, auf die Beine kommen, diese Hand hilft über Schwierigkeiten und Hindernisse hinweg.

Solche hilfreichen Hände brauchen wir alle immer wieder einmal – und wir alle können anderen solche hilfreichen Hände reichen. Auf viele verschiedene Arten: ganz buchstäblich tun das z.B. pflegende Angehörige jeden Tag für ihre alt und krank gewordenen Familienmitglieder. Gemeint ist mit dem heutigen Motto: Streck dem Armen deine Hand entgegen, auch jede Art, auf die wir im übertragenen Sinn denen aufhelfen können, die in

Not sind: die eine Krankheit oder ein Schicksalsschlag umgeworfen hat, oder die seit langem tapfer darum kämpfen, unter schwierigen Lebensbedingungen aufrecht zu bleiben. Ihnen eine helfende Hand entgegenzustrecken, kann viele Formen haben: eine Hand mit einem Taschentuch für die Tränen; eine Hand mit einem Topf voll warmem Essen; eine Hand, die bei jemand klingelt, der einsam ist. Solche Hilfe kann auch Unterstützung bei der Kinderbetreuung für die alleinerziehende Nachbarin sein oder Hilfe bei den Schulaufgaben für die Flüchtlingskinder von nebenan oder die Geldspende für die Sozialhilfe der Caritas.

Wichtig ist, dass wir uns nicht damit abfinden, dass Menschen in unserer Nachbarschaft leben und zugleich am Rand der Gesellschaft stehen. Es geht um konkrete Hilfe. Von Mensch zu Mensch. Egal, ob wir selber konkret tätig werden oder der Caritas spenden. Gemeinsam können wir Menschen in Not beistehen und ihnen helfen, vom Rand wieder in die Mitte der Gesellschaft zurückzukehren.

Immer wieder kann die Caritas da auch von Menschen erzählen, denen das gelungen ist: z.B. Barbara.

Barbara arbeitete als Fahrlehrerin. Im Frühjahr 2020 hat sie wegen den Corona-Beschränkungen ihren Job verloren. Kurzarbeit wurde nicht angeboten. Durch den Einkommensausfall ist sie aber mit ihren Fixzahlungen in Rückstand geraten. „Bei mir war privat viel los. Zuerst ist mein Exmann ausgezogen, dann die Oma in ein betreutes Wohnen und schließlich kam Corona.

Dadurch sind zwei von drei Gehältern im Haushalt weggefallen. Ich musste alles mit meinem kleinen Gehalt stemmen. Bei der Caritas erhielt Barbara Hilfe: „Die Sozialberatung hat für mich zwei Monatsmieten, die ich im Rückstand war und die Ölheizung bezahlt. Die Caritas ist dann für mich eingesprungen. Mittlerweile habe ich wieder einen Job, aber das hat mir sehr geholfen. Das Wichtigste war aber die Hilfe und die Stütze, die ich durch die Bemühungen der Betreuer*innen erfuhr. Psychisch war ich am Ende. Aber sie haben mir das Gefühl gegeben, nicht alleine zu sein. Das war für mich ausschlaggebend. Man lässt mich nicht im Stich und das hat mir meine Existenzängste genommen.“

Der Welttag der Armen ist jedes Jahr wieder der Aufruf, Menschen wie Barbara in unserer Mitte wahrzunehmen und aufzunehmen. Die ausgestreckte Hand ist dafür auch in Corona-Zeiten ein gutes Symbol. Bei aller Vorsicht wegen der Pandemie dürfen wir diese Geste der Zuwendung und Offenheit füreinander nicht verlernen: Denn in der Hand, die wir anderen zur Hilfe reichen, und genauso in der Hand, die uns jemand anderer freundlich entgegenstreckt, können wir Gottes Hand spüren, die uns zärtlich und machtvoll auf- und weiterhilft. Amen.

Verweis auf die Internetseite der Caritas zum Welttag der Armen

<https://www.caritas-salzburg.at/aktuell/welttag-der-armen/>

Mag. Stefan Lechner, Caritas Salzburg
Mag. Dominik Elmer, Erzdiözese Salzburg
begutachtet: Österreichisches Liturgisches Institut
Nach einer Vorlage der Caritas St. Pölten